

3. So. n. Epiphania – 2. Könige 5 – 23.1.2022 – Dresden

„Naaman, der Feldhauptmann des Königs von Aram, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und wert gehalten; denn durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg. Und er war ein gewaltiger Mann, jedoch aussätzig. Aber die Kriegersleute der Aramäer waren ausgezogen und hatten ein junges Mädchen weggeführt aus dem Lande Israel; die war im Dienst der Frau Naamans. Die sprach zu ihrer Herrin: Ach dass mein Herr wäre bei dem Propheten in Samaria! Der könnte ihn von seinem Aussatz befreien. Da ging Naaman hinein zu seinem Herrn und sagte es ihm an und sprach: So und so hat das Mädchen aus dem Lande Israel geredet. Der König von Aram sprach: So zieh hin, ich will dem König von Israel einen Brief schreiben. Und er zog hin und nahm mit sich zehn Zentner Silber und sechstausend Schekel Gold und zehn Feierkleider und brachte den Brief dem König von Israel; der lautete: Wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naaman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist. Und als der König von Israel den Brief las, zerriss er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, dass ich töten und lebendig machen könnte, dass er zu mir schickt, ich solle den Mann von seinem Aussatz befreien? Merkt und seht, wie er Streit mit mir sucht! Als Elisa, der Mann Gottes, hörte, dass der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Lass ihn zu mir kommen, damit er innewerde, dass ein Prophet in Israel ist.

So kam Naaman mit Rossen und Wagen und hielt vor der Tür am Hause Elisas. Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder heil und du wirst rein werden. Da wurde Naaman zornig und zog weg und sprach: Ich meinte, er selbst sollte zu mir herauskommen und hertreten und den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen und seine Hand über der Stelle bewegen und mich so von dem Aussatz befreien. Sind nicht die Flüsse von Damaskus, Abana und Parpar, besser als alle Wasser in Israel, sodass ich mich in ihnen waschen und rein werden könnte? Und er wandte sich und zog weg im Zorn. Da machten sich seine Diener an ihn heran, redeten mit ihm und sprachen: Lieber Vater, wenn dir der Prophet etwas Großes geboten hätte, würdest du es nicht tun? Wie viel mehr, wenn er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein! Da stieg er ab und tauchte unter im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geboten hatte. Und sein Fleisch wurde wieder heil wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er wurde rein. Und er kehrte zurück zu dem Mann Gottes samt seinem ganzen Gefolge. Und als er hinkam, trat er vor ihn und sprach: Siehe, nun weiß ich, dass kein Gott ist in allen Landen außer in Israel; so nimm nun eine Segensgabe von deinem Knecht.

Elisa aber sprach: So wahr der HERR lebt, vor dem ich stehe: Ich nehme es nicht. Und er nötigte ihn, dass er es nehme; aber er wollte nicht. Da sprach Naaman: Wenn nicht, so könnte doch deinem Knecht gegeben werden von dieser Erde eine Last, so viel zwei Maultiere tragen! Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern Brandopfer und Schlachtopfer darbringen, sondern allein dem HERRN. Nur darin wolle der HERR deinem Knecht gnädig sein: Wenn mein Herr in den Tempel Rimmons geht, um dort anzubeten, und er sich auf meinen Arm lehnt und ich auch anbeten muss, wenn er anbetet, im Tempel Rimmons, dann möge der HERR deinem Knecht vergeben. Er sprach zu ihm: Zieh hin mit Frieden!

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir gehen heute auf Entdeckungsreise mit dem aramäischen Feldhauptmann Naaman. Er musste einen langen Weg und vor allem Irrwege gehen, bis er endlich den wahren Gott findet – ganz anders wie gedacht! Naaman findet den Gott, der ihn aber schon längst gefunden hatte und immer schon da war, nur unwissend und unerkant. Dieser Gott hatte

den Aramäern den Sieg über Israel geschenkt. Dieser Gott sandte ein jüdisches Mädchen und setzte dadurch Naaman in Bewegung, so dass der Hauptmann am Ende bekennt: **„Siehe, nun weiß ich, dass kein Gott ist in allen Landen, außer in Israel!“**

Jetzt in der Epiphaniastzeit will Gott uns auf Entdeckungstour führen. ER will uns entdecken, uns die Decke von den Augen nehmen, damit wir sein wahres Wesen und Handeln erkennen!

Wir hören heute: Gott ist so ganz anders - viel alltäglicher, viel normaler und hautnaher als gedacht. Wenn Menschen sich Gott vorstellen, dann denken sie meist an ein großartiges, machtvolleres Wesen, bisweilen schrecklich und furchterregend. Gott ist der Hohe und Ferne und der Unnahbare, der in seiner Allmacht Großes, Wunderbares und Wunderliches vollbringt.

Zugleich aber ist ER der ganz anders: ER zeigt sich unscheinbar. ER beschenkt grundlos und bindet sich freiwillig an uns Menschen.

Naaman ist der zweite Mann im Staat, erfolgreich und einflussreich, angesehen und hoch in Ehren, aber schwerkrank: er hat Aussatz. Damit war sein Lebensschicksal besiegelt: er musste seine Sachen packen und sich von den anderen isolieren, sozusagen in Quarantäne gehen bis zu seinem Tod. Seine Zukunft war hoffnungslos, schmerzlich: lebendig und doch tot. Aber ein junges Mädchen, das als Sklavin im Hause des Naaman arbeitete, weiß Rat und schickt ihn nach Israel zum Propheten Elisa. Und damit beginnt die Entdeckungsreise des Naaman – die Entdeckung Gottes.

Doch zunächst steht der Hauptmann sich selbst im Weg und muss Rückschläge erleiden. Anstatt zu dem Propheten zu gehen, zieht er lieber zum König von Israel, denn – so meint er – mit Macht und Geld lässt sich alles regeln: dieser soll auf dem Dienstwege seine Heilung befehlen. Aber so geht's nicht: Wo Gott zuständig ist, da hilft kein Mensch, keine Macht, kein Reichtum, kein Zwang!

Wer Hilfe braucht, der muss sich an die richtige Stelle wenden. Wer Zahnschmerzen hat, darf nicht zum Kaufmann gehen. Wer ein Problem mit dem Auto hat, bekommt beim Bäcker keine Hilfe. Aber oft genug ist der Mensch so unvernünftig: er rennt, wenn er nicht weiter weiß, überall hin. Er greift nach jedem Strohalm, wenn die Fragen nach dem Sinn des Lebens in ihm bohren. Nur Gott der HERR taucht in seinen Überlegungen selten auf.

Das müssen wir, liebe Schwestern und Brüder, immer wieder aufs Neue lernen: Hilfe und Rat, Kraft und neuen Lebensmut gibt es nur bei dem, der uns geschaffen und in Christus erlöst, erworben und gewonnen hat. Nur bei unser Gott und Heiland Jesus Christus!

Zurück zur Geschichte: Der König kann ihm nicht helfen. Und schon erlebt der große Feldherr und reiche Edelmann die nächste Pleite: er muss zu dem einfachen Propheten Elisa. Und dieser bittet ihn nicht in sein Haus, noch nicht einmal bequemt er sich heraus, sondern schickt nur einen Boten: *„Das darf doch nicht wahr sein! Weiß dieser Prophet nicht, wer ich bin?“ Und dann dieser unsinnige Befehl: Ich soll mich siebenmal im Jordan waschen! Was für ein Unsinn!“*

Naaman erwartet ein großes Heilungsritual mit lauten Brimborium, aber nun soll er 40 km zum Jordan marschieren und sich in dem trüben Wasser des Jordan waschen, als ob es in seiner Heimat keine Heilquellen gäbe und viel sauberes Wasser.

Naaman ist erbost und enttäuscht. Er will umkehren und aufgeben. Sein Diener aber lehrt ihn, auf das Wort Gottes zu hören. „**Versuch es doch! Glaube doch! Vertraue diesem Gott!**“ Und das Wunder geschieht: Naaman wäscht sich siebenmal im Jordan und wird gesund. Mehr noch: er wird heil. Er kommt zum Glauben an den wahren Gott.

Liebe Schwestern und Brüder! Gott handelt in dieser Welt ebenso einfach und schlicht, weniger sensationell und großartig! Nicht so, dass die Menschen aufgeschreckt in Scharen herbeilaufen.

Wer Gott begegnen will, muss damit rechnen, dass es ganz gewöhnlich zugeht. Er muss erst einmal all seine Wünsche und Vorstellungen über Bord werfen und seinem Gott vertrauen: „**ER wird's wohl machen!**“ ER ist Gott, der uns seine Hilfe versprochen hat. ER weiß viel tausend Weisen zu helfen aus der Not, aber ganz anders als erwartet. Mittel und Wege können wir IHM nicht vorschreiben.

ER will helfen! Das hat ER uns gezeigt, indem ER Menschen geworden ist. Der unendliche, ewige Gott ist in unserem Fleisch erschienen, ist eingegangen in unsere Welt, in unser Leben und zwar so, dass man IHN nicht sehen und begreifen kann. Das Kind in der Krippe ist der heilige Gott! Der Mann am Kreuz, hingerichtet wie ein Verbrecher, ist Grund unseres Lebens! Wer kann das verstehen?!

Im Irdischen ist Gott zu finden, im Weltlichen begegnet ER uns. So und nicht anders ist der HERR bei uns. So und nicht anders handelt der HERR und schafft in uns Kraft und neuen Lebensmut.

Lieber Zuhörer! Wenn Gott der HERR sagt: „**Du bist mein!**“, dann bist Du sein Eigentum! Wenn Christus verheißen hat: „**Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende!**“, dann ist ER Dir nahe, wenn auch unscheinbar und kaum spürbar. Dort, wo Du lebst, in Deiner Not, in Deiner Angst, wo auch immer – dort wirkt Dein Gott: in den Menschen, die Dir begegnen. Durch Worte, die Dir zu Herzen gehen. Durch freundliche Blicke, die Dir Mut machen. Ja, mach die Augen des Glaubens auf und schau: Dein HERR ist bei Dir ganz anders, als Du es Dir vorstellen kannst: viel mächtiger und näher! ER beschenkt Dich überreich grundlos und unbezahlbar!

Als Naaman geheilt worden war, kehrte er zum Propheten Elisa zurück. Er wollte bezahlen mit einem Wagen voller Silber, Gold und edlen Gewändern. „**Naaman nötigte Elisa, aber er wollte nicht.**“

Warum nimmt Elisa die Gaben nicht als Dank an? Warum bleibt er hart? Naaman, ja wir müssen lernen, dass wir ganz und gar von Gott abhängig sind und einzig und allein von IHM leben, dem Geber aller guten Gaben. Wir sind schlechthin Empfangende, denen der HERR immer wieder die Hände füllen muss. Es ist schwer, sich so anhängig zu wissen, sich einzugestehen, dass wir ohne Gott nichts sind und nichts tun können. Nur in Gott finden wir den Grund des Lebens.

Wir sind und wir bleiben auf Gott angewiesen ein Leben lang und ewig. Gott erfüllt keine Dienstleitungen oder kassiert Honorare! Was ER schenkt, können wir niemals bezahlen! Wir leben allein aus seiner Gnade Tag um Tag und dürfen durch seine Vergebung neu anfangen. „**Seine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu!**“ Das ist der Grund unseres Lebens - unbezahlbar, weil ER schon längst dafür bezahlt hat durch das Leiden und Sterben Christi, durch das Blut Jesu.

Und nun sollen wir Gott als den entdecken, der bei uns ist auf all unseren Wegen, der sich sogar an uns bindet.

Naaman muss wieder zurück in seine Heimat, in seine alte Umgebung, die den wahren Gott noch nicht kennen. Wird er seinen Glauben durchhalten, wird er standhaft bleiben? Als Hilfe erbittet er sich von Elisa einen Karren mit jüdischer Erde. Auf diesem Boden will er beten und sich an den Gott Israels erinnern. Ein komischer Gedanke!

Aber Naaman hat etwas Wichtiges verstanden, was für uns heute ungewöhnlich ist: Gott der HERR hat sich im AT an Israel gebunden. Dort will ER sich finden lassen: im Tempel, auf dem Berg Zion. Alle Völker werden kommen und das Heil in Israel finden. Darum ist diese Erde für Naaman heilig als ein Hinweis auf Gott.

Das heißt für uns, liebe Christen! Wir finden Gott und das Heil dort, wo der HERR sich finden lassen will. Wir brauchen in unserem Leben diese Stützen des Glaubens, die Mittel, die uns Christus bringen. Gemeint ist sein Wort, das wir lesen und hören. Gemeint ist das Altarsakrament, weil der Heiland sich in die Elemente von Brot und Wein hineingelegt hat. Indem wir essen und trinken, haben wir IHN wahrhaftig und damit auch seine Kraft und seinen Frieden.

Denn noch hat Naaman Vorbehalte und Gewissensbisse. Er ist in einer Zwickmühle und ist unsicher, was er tun soll. Zu seinen Aufgaben gehört es, den aramäischen König in den Tempel zum Gebet zu begleiten. Das ist aber ein Problem: Steht er treu zu Gott und weigert sich mitzugehen, dann wird er hingerichtet. Geht er mit in den Tempel und kniet mit dem König vor dem Götzen, obwohl er im Herzen nur Gott anbetet, so übertritt er das 1. Gebot. Was soll er nun tun?

Elisa schickt ihn zurück mit den Worten: „**Zieh hin mit Frieden!**“ Er gibt keine Vorschriften, keine Anweisungen, keine Gesetz. Denn jede Situation ist anders und verlangt die je eigene Entscheidung vor Gott. Elisa entlässt Naaman in die Freiheit der Kinder Gottes. Er traut ihm zu, zur rechten Zeit das Richtige zu tun und zu sagen. Kann das gutgehen?

Ja, denn Naaman **zieht hin mit Frieden!** Das heißt: Er ist in Gottes guter, gnädiger Hand. Wer bei Gott bleibt und mit IHM verbunden ist, wer ernst macht mit der Verheißung, Gott in allen Nöten anzurufen, der wird die richtige Entscheidung treffen, der wird die nötige Kraft erhalten, der wird ein guter Zeuge Gottes sein.

Wie gut ist, liebe Schwestern und Brüder, dass Naaman sich nicht erst den Frieden Gottes verdienen oder sich als würdig erweisen muss. ER zieht einfach los mit dem Frieden Gottes im Rücken, in der Gewissheit, dass der heilige Gott als sein Vater bei ihm ist und mit ihm geht.

„**Gehet hin im Frieden des HERRN!**“ So werden wir jeden Sonntag in die neue Woche entlassen. Mit dem gekreuzigten, auferstandenen Christus geht es in den Alltag. Gerade dann, wenn wir in der Zwickmühle sind und Gewissensbisse uns plagen, wenn wir nicht wissen, welchen Weg wir gehen sollen – der HERR nimmt uns an die Hand und geht mit uns den Weg.

Darum, liebe Schwestern und Brüder! Zieht hin mit Frieden - mit dem HERRN Jesus Christus! Amen.